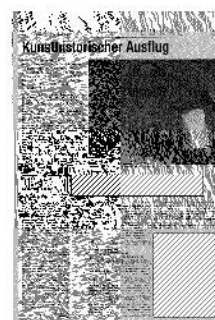


Netzwerk Wasser: Hilfe beim Ausbau der Kleinwasserkraft



Bei der Nutzung des Wassers in Kleinkraftwerken wird noch Potenzial vermutet. Foto bg

Die Kantone und Gemeinden werden derzeit mit Bauanträgen für Kleinwasserkraftwerke überrollt. Bislang fehlen allerdings Kriterien, um die Projektgesuche ganzheitlich zu beurteilen. Das Netzwerk Wasser im Berggebiet schafft nun in Zusammenarbeit mit den betroffenen Regionen Abhilfe.



Argus Ref 35130214

pd | Gemeinsam mit mehreren Partnern hat es ein Projekt initiiert, das zur umfassenden Bewertung potenzieller Standorte von Kleinwasserkraftanlagen beitragen wird.

Die Bewilligung neuer Wasserkraftwerke ist Sache der lokalen und kantonalen Behörden. Im Zuge der kostendeckenden Einspeisevergütung (KEV), einer Fördermassnahme des Bundes zugunsten der Stromproduktion aus erneuerbaren Energien, sind in den letzten Monaten die Gesuche im Bereich Kleinwasserkraft sprunghaft angestiegen. Die als Entscheidungsinstanzen zuständigen Kantone und Gemeinden sind sich aufgrund mangelnder und nicht eindeutiger Kriterien nicht immer im Klaren über deren Beurteilung.

Das Netzwerk Wasser im Berggebiet (NWB) hat sich dieser brisanten Situation angenommen und unterstützt die Kantone in ihren Überlegungen hinsichtlich eines Ausbaus der Kleinwasserkraft. Einerseits fördert es den Austausch zwischen den Fachstellen verschiedener Kantone mit dem Ziel, gemeinsam eine Vorgehensweise zu entwickeln. Andererseits hat das Netzwerk zusammen mit dem Bundesamt für Energie (BFE), der Firma WaterGisWeb AG und dem Geographischen Institut der Universität Bern ein neues Forschungsprojekt zum Thema Kleinwasserkraftwerke konzipiert.

Neues Forschungsprojekt

Ziel des Projekts ist die flächendeckende Erhebung des Kleinwasserkraftpotenzials für die gesamte Schweiz und dessen anschliessende Ausschöpfung unter einer umfassenden Perspektive. Bei der Frage, ob ein Fließgewässer zur Stromerzeugung genutzt werden kann, stehen Aspekte der technischen Machbarkeit, der sozioökonomischen Verhältnismässigkeit sowie der ökologischen Verträglichkeit gleichermassen im Vordergrund. Das Projekt wird hauptsächlich vom BFE im Rahmen des neuen Forschungsprogramms «Wasserkraft» finanziert. Dieses Programm unterstützt Arbeiten, die zur Erschliessung des Potenzials der wichtigsten einheimischen Quelle erneuerbarer Energie, der Wasserkraft, unter ganzheitlichen Gesichtspunkten beitragen. Erste Resultate aus dem über mehrere Jahre laufenden Projekt sollen bereits Ende dieses Jahres vorliegen.

Auf Basis der Ergebnisse stellt das NWB den Kantonen einen wissenschaftlich fundierten und umsetzungsorientierten Kriterienraster zur Verfügung. Damit wird das Netzwerk eine Entscheidungshilfe anbieten können, welche die Behörden bei der Interessenabwägung unterstützt.